

Welt-Alzheimer-Tag

21. September 2020 in Schwäbisch Gmünd



Die Allianz für Menschen mit Demenz kam erstmals zu einem gemeinsamen Pressegespräch zum Welt-Alzheimer-Tag zusammen.

„Ich bin sehr einsam gewesen. Mir wurde alles zu viel“

Mitglieder der lokalen Allianz für Menschen mit Demenz berichten zum Welt-Alzheimer-Tag über ihre Erfahrungen mit dem Lockdown

Die „lokale Allianz für Menschen mit Demenz“ ist ein Zusammenschluss von Menschen, die als Betroffene, als pflegende Angehörige, als Einrichtungen und Organisationen in irgendeiner Weise mit der Erkrankung Demenz zu tun haben. So erklärt Renate Wahl, Abteilungsleiterin Senioren bei der Stadt Schwäbisch Gmünd die Kooperation. Erstmals hat sich diese lokale Allianz in einem gemeinsamen Pressegespräch zum Welt-Alzheimer-Tag zusammengetan, um vor allem über das zu berichten, was sie alle in ihren Bereichen in einer Zeit erleben, die durch Covid-19 massiv beeinflusst und verändert ist.

In einer Zusammenfassung bringt Ute Hauser, Geschäftsführerin der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg, die Sichtweise von Betroffenen, Angehörigen und beruflichen Pflegekräften und -einrichtungen auf den Punkt. Ihre Informationen kommen unter anderem aus zahlreichen Beratungsgesprächen, die in der Zeit des Lockdown wie sie sagt, um rund 50 Prozent im Monat



Renate Wahl, Abteilungsleiterin Senioren bei der Stadt Schwäbisch Gmünd, moderierte das Gespräch mit der lokalen Allianz für Menschen mit Demenz. Fotos: esc

gestiegen sind. „Die Menschen sind stark verunsichert und müssen eine außerordentliche Belastung aushalten. Die Betroffenen zählen zur Hochrisikogruppe.“ Es sei schwer, einem an Demenz erkrankten Menschen zu erklären, was derzeit passiert. „Durch die Isolation werden die Menschen unruhig, teilweise aggressiv.“ Außerdem seien über einen langen Zeitraum sämtliche Hilfen weggebrochen, was Pflegebedürftige wie Angehörige überfordert habe.

Pflegende Angehörige wurden einfach vergessen

Das bestätigt Marita Miller, die zu Hause ihren an einer temporalen Demenz erkrankten Mann pflegt. „Er lebt von Gestik und Mimik“, berichtet sie. Die Isolation, die Notwendigkeit zu Hause zu bleiben, keine sozialen Kontakte mehr zu haben seien für ihn sehr schlimm. Und die Masken habe es ihm unmöglich gemacht zu kommunizieren, da er nicht sprechen kann. „Sein Zustand hat sich massiv verschlechtert“, sagt sie traurig. Ihm fehle die Familie und er vermisse die Gottesdienste und Konzerte, in die sie oft mit ihm ging. Abgesehen von ihrer privaten Situation beklagt sie, dass bei allen Hilfsmaßnahmen die pflegenden Angehörigen völlig verges-

sen wurden. Denn auch sie seien isoliert. „Das gesamte Umfeld bricht weg“, erklärt sie. Hilfe erhalte sie aus ihrem intensiven Glauben, sagt sie und zitiert den früheren Papst Benedikt: „Wer glaubt, ist nie allein.“ Nicht ganz so hart erlebte Michaela Hirner die vergangenen Monate. Sie sei viel mit ihrem Mann spazieren gegangen, erzählt sie und ergänzt: „Zum Glück ist er nie aggressiv geworden.“ Ihr Mann könne zwar sprechen, „aber er kann Begriffe nicht mehr zuordnen, man muss raten, was er meint“. Er sei ein Vollpflegefall und nehme nichts mehr wahr.

Coronamaßnahmen sorgten für viel Kritik an Pflegeeinrichtungen

Auch in den Ostalbkliniken war der Lockdown eine Herausforderung, berichtet Miriam Fromage-Büttner, von der Pflegedienstleitung und Heimleitung der Stauferpflege am Stauferklinikum: „Wir haben ständig neue Maßnahmen bekommen. Es war sehr schwierig.“ Die Maske und der wenige Besuch sei den demenzkranken Patienten nur sehr schwer erklärbar gewesen. „Wir waren sehr wachsam. Wir mussten ja auch sowohl die Patienten, als auch die Mitarbeiter schützen. Auf der Coronastation haben wir Kurzzeitpflegeplätze für maximal zehn positiv getestete Patienten geschaffen“, berichtet sie. Die Neurologin Dr. Claudia Scheibke, die auch Pflegeheime betreut, sagt: „Es war schlimm. Die Patienten bauen ab, werden unruhig.“ Irgendwann habe sie gesagt: „Ich verteile keine Sedativa mehr. Lassen sie die Leute aus den Zimmern.“ Irmgard Boxriker, Einrichtungsleiterin vom Seniorenzentrum erlebte den Lockdown ebenfalls als schwierig. „Wir mussten Besuchs- und Ausgangsverbot durchsetzen“, sagt sie. „Wir

mussten viel Kritik dafür einstecken.“ Die Heimleitung hätte Ausnahmen machen können, „aber wer soll das verantworten? Wir haben die Leute etagenweise zusammengelassen.“ Sie beklagt auch den „vehementen Mangel an Schutzkleidung“. Corinna Schindler, Pflegedienstleitung Ambulante Pflege beim Malteser Hilfsdienst berichtet von etlichen positiv getesteten Patienten. „Wir mussten Vollschutzanzüge tragen, das sah sehr befremdlich aus.“ Die Schließung der osteuropäischen Grenzen sieht sie als Problem, weil Pflegekräfte wegbrachen. Und einen 24-Stunden-Pflegedienst könne sich kaum jemand leisten.

Der Malteser Hilfsdienst

Der Malteser Hilfsdienst

Geme informieren wir Sie über unseren **Pflegedienst Hausnotruf Menüservice** Rufen Sie uns unverbindlich für ein Beratungsgespräch an.



Malteser Hilfsdienst gGmbH
Schlachthausstraße 5
73525 Schwäbisch Gmünd
Tel. 07171/92655-12

Der Generationentreff Spitalmühle

ist eine Einrichtung in Trägerschaft der „Hospitalstiftung zum Heiligen Geist“ Schwäbisch Gmünd und steht allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern offen.

Spitalmühle, Spitalhof 3,
73525 Schwäbisch Gmünd,
Fon 07171 603-5080

Schwäbisch Gmünd
Generationentreff
Spitalmühle



PROGAMM

14 bis 18 Uhr (an allen drei Klinikstandorten):

- Infostände in den Eingangsbereichen
- Begleitende Fotoausstellung an allen drei Standorten von Angela M. Körner-Armbruster, „Heute fühle ich mich wie ausradiert“

19.30 Uhr (Bildungszentrum für Gesundheit und Pflege am Ostalb-Klinikum in Aalen):

- Grußworte des Vorstandes der Kliniken Ostalb
- Vortrag: „Herausforderung Demenz: Hinschauen. Verstehen. Helfen.“; Referentin: Silvia Kern, ehemalige Geschäftsführerin der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg

Lokale Allianz für Menschen mit Demenz Schwäbisch Gmünd

VINZENZ VON PAUL gGmbH
Seniorenzentrum St. Anna

Wieder geöffnet:

Tagespflege St. Anna

Info: Irmgard Boxriker, Tel. 07171-918-225

Für alle offen:

Ergotherapie in St. Anna

Info: Ilka Maschmann, Tel. 07171-918-154

www.vinzenz-von-paul.de

DRK Kreisverband Schwäbisch Gmünd e.V.

Sie oder Ihr Angehöriger werden vergesslich und benötigen ein offenes Ohr?

„Aus Liebe zum Menschen“

Das Angebot des DRK-Kreisverbands

Wir bieten Betroffenen und ihren Bezugspersonen ein offenes Ohr für belastende Erfahrungen im Umgang mit Vergesslichkeit, sowie Information, Beratung und Begleitung in persönlichen Gesprächen. Die Beratungsgespräche werden vertraulich behandelt und sind kostenfrei.

Ziele des Angebots

Verbesserung oder Erhaltung der Lebensqualität von betroffenen Familien durch Information, psychosoziale Begleitung, Integration und Teilhabe.

Inhalt des Angebots

- Persönliche oder telefonische Gespräche mit einer erfahrenen Fachkraft über:
 - Formen der Demenzerkrankungen und deren Verlauf
 - Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie
 - Bedürfnisorientierten Umgang mit einem an Demenz erkrankten Menschen
 - Unterstützungs-, Entlastungs- und Hilfsmöglichkeiten
 - Gesetzliche und finanzielle Rahmenbedingungen

DRK Kreisverband Schwäbisch Gmünd e.V. Demenzberatung
Weißbensteiner Straße 40
73525 Schwäbisch Gmünd
Anna Ring und Carina Meyer
Telefon: 07171 3508-84
E-Mail: demenzberatung@drk-gd.de
www.drk-gd.de

Kliniken Ostalb



Wir sind für Sie da

365 Tage im Jahr
24 Stunden am Tag

www.kliniken-ostalb.de

Motto 2020: „Demenz – wir müssen reden!“

Veranstaltungen der Ostalbkliniken zum Welt-Alzheimer-Tag am Montag, 21. September

Immer noch glauben zu viele Menschen, dass Demenz ein normaler Teil des Alterns sei. Trotz einer steigenden Zahl von Menschen mit Demenz trauen sich viele Menschen nicht, darüber zu sprechen, dass sie oder ein naher Angehöriger eine Demenzdiagnose erhalten haben, aus Sorge vor Ausgrenzung und Diskriminierung.

„Wann und wie lange sind Gedächtnisstörungen normal? Ab wann müssen wir über eine beginnende Demenzerkrankung wie Alzheimer nachdenken? Und was bedeutet eine De-

menz für den Einzelnen, für die Familie, für die Gesellschaft?“ „Eine Vogel-Strauß-Politik nützt hier nichts. Wir müssen uns mit dem Thema Vergesslichkeit aktiv auseinandersetzen“, sagen Vorstand Standortleitungen und die Demenzbeauftragten der Kliniken Ostalb. „Wenn wir miteinander ins Gespräch kommen, erleben Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen, dass sie trotz der Erkrankung akzeptiert werden und dazugehören.“ Am Welt-Alzheimer-Tag bieten die Ostalbkliniken ein Programm zum Thema Demenz an.

Wir suchen für unsere Einrichtungen Pflegefachkräfte, Alten- und Krankenpflegehelfer, Hilfskräfte (m/w/d) in Voll- und Teilzeit



BETHEL WELZHEIM

REHA-KLINIK, SENIORENZENTRUM, PFLLEGEDIENST

07182-801-0
www.BethelNet.de